

Dankbar, dass wir ihn hatten



Abschied von Henning von Jagow. In der Friedhofskapelle erwiesen ihm viele Bürger die letzte Ehre. BILD: STEFAN HILSER

- Trauerfeier für Ehrenvorsitzenden des Vereins Bürgersinn
- Dekanin Klusmann erinnert an Werk Henning von Jagows

VON STEFAN HILSER

Überlingen – Es war der Wunsch des Verstorbenen, dass bei seiner Beerdigung niemand einen Nachruf sprechen möge. Henning von Jagow hatte es so verfügt. Er, dem es immer um die Sache ging, nie um seine Person.

Mehr als 200 Bürgerinnen und Bürger von Überlingen erwiesen gestern auf dem Städtischen Friedhof dem 81-jährigen Ehrenvorsitzenden des Vereins Bürgersinn die letzte Ehre. Dekanin Regine Klusmann erinnerte in ihrer Ansprache an das Wirken des Verstorbenen, und Henning von Jagow selbst hatte noch vor seinem Tod seine Lebensgeschichte aufgeschrieben, die die Dekanin in der Friedhofskapelle verlas.

„Wir verlieren einen feinsinnigen und klugen Menschen. Eine Stimme, die vertraut war, sie schweigt.“ Regine Klusmann sprach in besonderer Weise die Angehörigen und engen Freunde Henning von Jagows an, schlug aber

auch einen Bogen zur ganzen Stadt, die einen Menschen verliere, „der das politische Geschehen mit großer Aufmerksamkeit verfolgte, und sich stets zu Wort meldete, Bedenken äußerte, argumentierte und Verbesserungsvorschläge brachte“. Sie sagte: „Die Stadt verliert einen Demokraten, einen, der eine neue Diskussionskultur in das Leben der Stadt brachte, die geprägt war von feinem Sinn, Klugheit, Offenheit und Sachlichkeit... wir sind dankbar, dass wir ihn gehabt haben.“ Dem Verstorbenen sei es immer wichtig gewesen, mit jungen Menschen ins Gespräch zu kommen. „Etwas weiterzugeben von seiner Erfahrung, seinem Wissen und der Erkenntnis, welch' unschätzbaren Wert die Demokratie ist.“ Klusmann: „Der Verein Bürgersinn ist ein Sinnbild für dieses Tun.“ Überlingen habe von Jagow und seinen Mitstreitern Sibylla Kleffner und Joachim Betten und den anderen Aktiven viel zu verdanken. „Sie, liebe Vereinsmitglieder, haben die

Aufgabe, sein Erbe wach zu halten und weiter zu tragen in unsere Stadt.“

Henning von Jagow wurde 1934 in Frankfurt geboren, nach Stationen in Berlin, Budapest und Warthegau (heutiges Polen) flohen seine Mutter und die fünf Geschwister vor der Roten Armee über Berlin nach Konstanz. Der Vater überlebte den Krieg nicht, und so trug Henning von Jagow früh Verantwortung. Als Schüler lernte er Überlingen kennen. Nach Ausbildung zum Industriekaufmann bei Alu Singen blieb er dem Unternehmen in leitender Funktion 45 Jahre lang treu. Früh engagierter er sich in der Jugendarbeit des CVJM, nach seiner Pensionierung übernahm er die Leitung im Bürgersinn, dem er die Aufgabe zuschrieb, „den Charakter und das Flair Überlingens zu erhalten“. Er schrieb seine Vita über sich in der dritten Person, daraus die letzten Worte, die in bewegender Weise zeigen, was ihm so wichtig war: „Weder in seiner beruflichen Arbeit noch in seinen politischen Tätigkeiten scheute er Auseinandersetzungen, war aber immer um Ausgleich bemüht. Dies haben ihm Gegner, aber auch Freunde zugetragen.“